



Schergenwieser Schneid

Unter <http://www.familiesteiner.de/wandern/schergenwies/> ist der ausführliche Bericht zu finden. Hier zeigen wir nur die Stellen, die man zur Wegfindung benötigt und weisen auf die gefährlichsten hin.

Hinweise:

- Hier wächst an vielen Stellen Seidelbast direkt neben dem Pfad. Da die Kinder hier gefahrlos vorauslaufen können, sollte man ihnen also lieber nochmal einschärfen, dass diese Beeren **giftig** sind.
- Im Sommer gab es beim Aufstieg viele Schnecken, deren Häuser nur schwer von Steinen zu unterscheiden waren. Bitte nicht zertreten!

- Wer notfalls über den Hochalm-Normalweg oder von der Röthenbach-Alm über die Straße absteigen will, sollte sich einen Ausdruck vom Bayernatlas mitnehmen.
- Jeder geht auf eigene Gefahr! Beurteilt vor Ort unbedingt selbst, ob ihr euren Kindern die Strecke zutraut und ob nicht z.B. eine andere Route durch einen bestimmten Abschnitt einfacher oder sicherer ist als unsere!



Pausenstellen: Es gibt ein paar wunderschöne Raststellen, bis zu denen man im Zweifel durchhalten sollte, statt sich kurz vorher irgendwo ungemütlich hinzusetzen. Auf der Schneid ist es zugegebenermaßen überall schön :-). Aber folgende Punkte besonders: Die Bachkreuzung (Seite 2/4, jeweils letztes Foto), die Aussichtspunkte am Jägerstand (Seite 6, Foto 8), der Aussichtspunkt am „Tiefenthal“ (Seite 10), die Scheiterloh-Alm (Seite 12, Foto 6), das Aussichtsfenster (Seite 14, Foto 9), der Bach unterhalb der Jagdhütte (Seite 17, Foto 8), der Aussichtspunkt neben der kleinen Diensthütte (Seite 19, Foto 3).

Varianten: Leute mit Höhenangst sollten den nur ganz wenig ausgesetzten Wasserfall-Aufstieg (S. 3) und den gar nicht ausgesetzten Abstieg (S. 22) nehmen (in dieser Kombination, nicht umgekehrt; oder beide Male den gar nicht ausgesetzten Weg). Der vorzeitige Abstieg (kleine Runde) ist ab Seite 15, Foto Nr. 11 beschrieben, inkl. optionalem Straßenabstieg auf Seite 17.



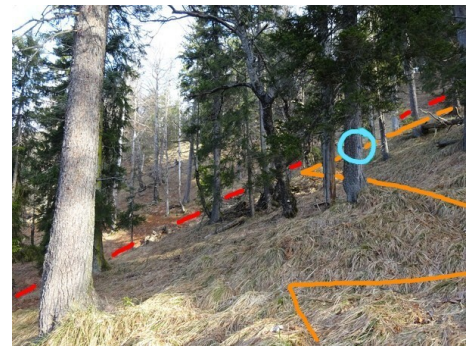
Erstmal muss man die richtige Parkbucht finden, um möglichst wenig an der Straße entlanglaufen zu müssen. Wenn man aus Westen anfährt, kommt 2 km nach der Staumauer links diese Bucht (die einzige dieser Art), dort kann man parken. 100 m weiter führt links ein Fahrweg hinauf (lila Pfeil) und rechts einer hinunter zum See. Gleich dahinter gibt es auf der rechten Straßenseite einen langen Parkstreifen (roter Pfeil). Dort am besten wenden und zurück zur Bucht. Sollte die voll sein, parkt man auf dem Parkstreifen und geht links, außerhalb der Leitplanke zurück bis zur Bucht. Der unausgesetzte Aufstieg ist ab Seite 3 beschrieben.

Der Pfad beginnt rechts der Bachrinne (ein oranger Punkt ist von der Bucht aus sichtbar) sehr steil, wird aber gleich besser.

Update 2018: nach wenigen Serpentinaugen liegt im Moment ein Baum im Weg und dort meint man, rechts auf der anderen Seite einer Rinne den Pfad zu erkennen, aber das ist falsch. Es geht links weiter, wieder auf die Bachrinne zu.

Der Pfad bleibt immer nah an der Bachrinne und führt schließlich durch das „Baumtor“ mit 2 orangenen Punkten im mittleren Bild in ihn hinein. **3x Achtung:** 1. Kurz vor dem Baumtor zweigt ein Pfad nach rechts ab und führt vom Einschnitt weg, den ignorieren. 2. Nach dem Baumtor wird der Pfad an einigen Stellen etwas kraxelig und es geht links schon einige Meter steil hinunter. 3. Beim Verlassen des Einschnitts auf der anderen Seite ist es zunächst steil mit z.T. rutschigem Totgras. Wenn oben der Pfad wieder flacher und besser wird, folgt die extrem ausgesetzte Außenkurve. Nach ihr bleibt der Hang noch eine Weile steil, aber meist gibt es schützenden Wald und in den Grashängen wird es erst etwas unterhalb steiler. Trotzdem muss man die ganze Zeit achtsam bleiben.

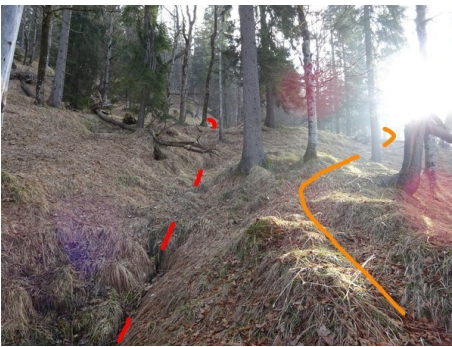
Nach dem großen Hang mit den vielen Verbauungen (**aufpassen** auf die Anker im Boden), wo man oben die Felsen sieht, folgt einer mit kleiner Bachrinne, und danach hat man nochmal einen ganz tiefen Blick den Grashang hinunter. In diesem Hang (rechtes Bild) aufpassen, der Pfad wird unklar. Er zieht unterhalb der Bäume leicht hinauf und führt hinten....



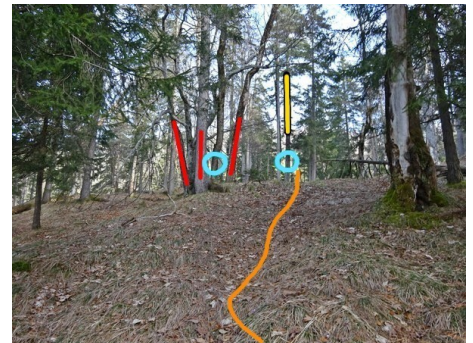
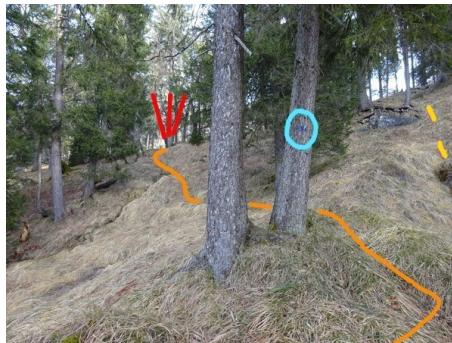
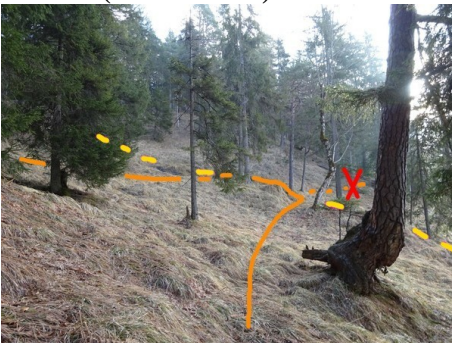
... eine kurze Serpentine nach oben und dann **waagrecht** weiter, orangen Pfeil rechts hinauf ignorieren!

Update 2018: Inzwischen ist der gesamte Pfad ab den Verbauungen bis zum Abzweig hinauf Richtung Schneid (Seite 5) durchgängig mit neuen orangen Punkten markiert und deutlich ausgelatschter. Ich lasse das PDF so wie es ist, falls die Punkte mal wieder verblassen, aber im Moment benötigt man die folgenden Teile bis zum Schneid-Abzweig nicht.

Wenige Meter nach der Serpentine gelangt man an den „Verzweigungsbaum“, eine große Buche mit orangem Punkt und Pfeilen auf der Rückseite. Hier kommt der ganz ungefährliche Aufstieg hinauf, für uns geht es nach rechts weiter. Ab jetzt ist der Pfad je nach Gras und Lichteinfall an manchen Stellen sehr schwierig zu finden. Am Ende der orangen Linie im mittleren Bild wendet der Pfad und führt wieder zurück, über die Position des Verzweigungsbaums hinaus, und wendet dann erneut, bevor der Hang weiter geradeaus steiler würde. Es geht auf eine kleine Rinne zu, und sobald man die hinten erkennt, darf man die Mini-Serpentine nicht verpassen (blauer Punkt oben, rechtes Bild). Direkt vor der Rinne biegt der Pfad nach oben ab, führt wenige Meter an ihr entlang hinauf und...



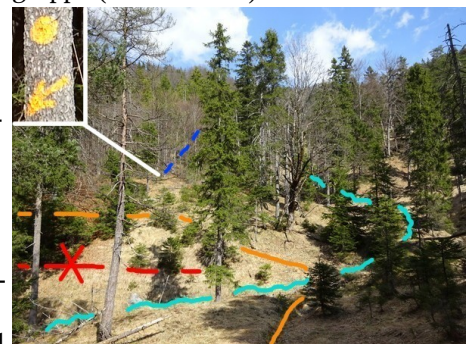
...biegt gleich wieder nach rechts ab und führt von unten an eine Lichtung mit kleiner Bachrinne (gelb). Hier ist der Pfad verschwunden und taucht erst hinten an den Bäumen wieder auf. Im Sommer ist wegen Gras und Laub alles noch schwieriger zu sehen, aber ich zeige trotzdem die Frühjahr-Fotos, weil man hier die Baumstämme erkennt und die im Sommer auch identifizieren kann. Es geht in 2 Serpentine über die Bachrinne hin und zurück, vgl. roter Punkt. Nach dem Zurück-Überqueren im rechten Bild geht es hinten 2-3 Meter senkrecht hinauf, das ist fast unmöglich zu sehen, und wieder waagrecht zwischen den Bäumen (blauer Punkt!) zurück...



...auf nun wieder erkennbarer Stufe bis vor die Bachrinne. **Nicht** mehr überqueren, der Pfad auf der anderen Seite ist falsch! Sondern an den Zwillingenfichten wenden und über ihnen zurück und hinauf zur Baumgruppe (blauer Punkt). An der vorbei

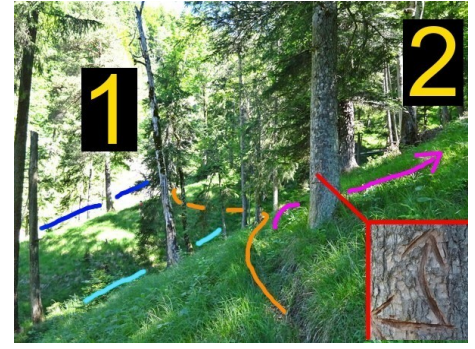


zum nächsten blauen Punkt und weiter schnurgeradeaus und hinab Richtung Bach, wo sich der Blick im rechten Bild ergibt. Das ist die erste schöne Rast- und Spielstelle, hier laufen alle Pfade zusammen. Die blauen Punkte (=Rückweg am Ende der Wanderung) führen weiter zum schönen Spieleinschnitt und den Wiesen. Zur Schneid geht's über die orange Linie ab Seite 5, die Spur an der roten ist das Ende des Wasserfallzustiegs (diese letzten Meter sind

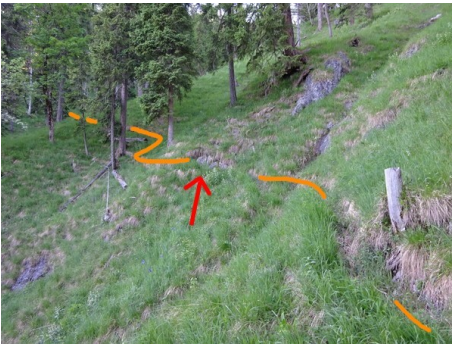


ausgesetzt und werden auf der orangen Linie umgangen).

Wasserfallaufstieg und ganz ungefährlicher Aufstieg



Zu diesen Aufstiegen geht man von der Parkbucht aus 200 Meter nach Westen (der der See liegt links von einem) und landet nach der Böschungsmauer an der Bachrinne im linken Bild. **Vorsicht**, die LKWs rasen hier mit 100 km/h vorbei. Mit Kindern geht man vielleicht besser auf der linken Seite hinter der Leitplanke, auch wenn es da etwas kippelig ist. Der Pfad beginnt auf der rechten Seite der Rinne und ist auf den ersten Metern sehr steil. Das Überqueren der glitschigen Bachrinne ist deutlich einfacher, wenn man einen halben Meter nach oben ausweicht. Es geht nun mit 2 kleinen Serpentine ziemlich am Anfang ca. 300 Meter in dieselbe Richtung bis zur nächsten Bachrinne. Dort **aufpassen**, vor der Rinne wendet der Pfad (mittleres Bild). Der Punkt mit Pfeil auf der anderen Seite hat nichts mit unserem Aufstieg zu tun. Nach 2 Doppelserpentine verzweigt es, wenn man schon eine kleine Vor-Rinne und den Bach dahinter erkennen kann. Rechts hinauf gelangt man ohne ausgesetzte Stellen und Wegfindungsschwierigkeiten zum „Verzweigungsbaum“ (Seite 2, 2. Foto). Geradeaus durch die Rinne geht es zum Wasserfallaufstieg. Der leicht ausgesetzte Hang kommt bald, so dass man ggfs. dort auch wieder umkehren und zur Verzweigung zurückkehren kann.



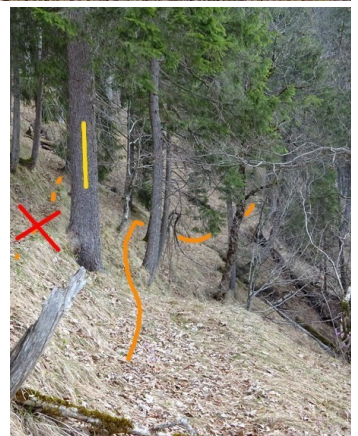
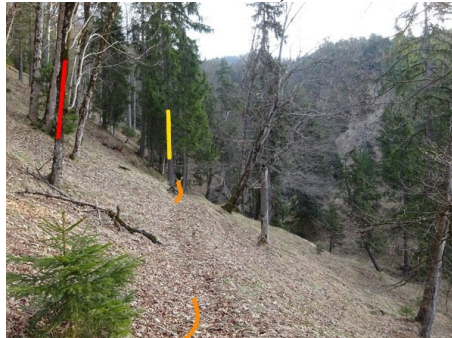
Nach Wasserfallblick und kurzem Serpentineaufstieg geht es durch den leicht ausgesetzten Hang. Am schwierigsten ist der Pfad kurz vor den Bäumen an einer kleinen Felsstelle, die in den Weg ragt (roter Pfeil). Und zwischen den Bäumen hinauf muss man etwas über Wurzeln kraxeln, dann ist der ausgesetzte Abschnitt schon vorbei. Die gleich folgende Bachüberquerung ist eigentlich problemlos, nur beim Betreten muss man ein bisschen aufpassen, da es etwas schräg ist und leicht hinunter geht. Im Bach ist die Stufe breit und flach und der Untergrund ist nicht



sonderlich glitschig. Aber **Vorsicht**: Die Stufe, die man wenige Meter unterhalb sieht, ist die Abbruchkante, danach fällt man 30 Meter tief.



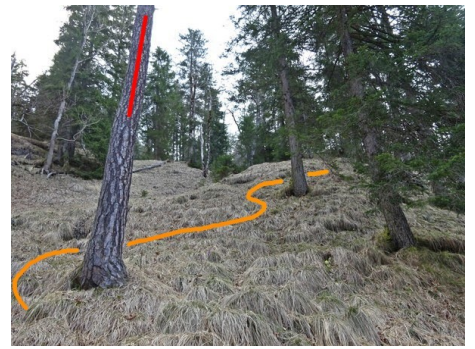
Nach dem Bach geht es in Serpentine hinauf, bis man an einem Grashang landet, wo man wieder hinunter müsste (linkes Bild). Dort dreht man sich um und steigt links ohne Spur in den Grashang (mittleres Bild). Durch den umgefallenen Baum kriechen, und dahinter...



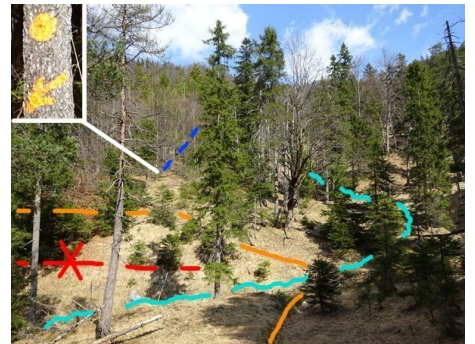
...taucht eine schwach erkennbare Stufe auf. Auf einer Höhe links um die Kurve und dann an der richtigen Stelle zwischen die Bäume. **Vorsicht**, es ist an zwei Stellen etwas rutschig und abschüssig. Hinter den wenigen Bäume geht es leicht hinunter...



...auf die wieder erkennbare alte Wegstufe, die hinten in einer Linkskurve an einen Seitenbach führt. Auf der anderen Seite weglos hinauf zur rot markierten Fichte, dort noch ein Stück weiter hoch zur nächsten Fichte und über ihr nach rechts.



Dort ist wieder eine ganz schwache Spur erkennbar, die am Rand entlang führt. Oben durch die Bäume hindurch in den sehr steilen Grashang im mittleren Bild. Es gibt einige hilfreiche Gras- und Felsstufen. Oben etwas nach links verspringen und man landet auf einem relativ flachen Podest im rechten Bild. Der Erhöhung nach links ausweichen und das auffällige...



..., „Tor“ zwischen den Laubbäumen finden. Schaut man dort hindurch, sieht man hinten den lila markierten Baum, der unten etwas gebogen ist. Dorthin hinauf muss man und nicht auf einer Höhe rechts vorbei, obwohl der alte Pfad dort weitergeht, aber da ist gibt es eine abschüssige Stelle. Am Baum (er hat einen blassen orangen Punkt auf dieser Seite, in neuen orangen auf der anderen) landet man auf dem Pfad, der hinauf zur Schergenwieser Schneid führt. Entweder direkt hier wenden, oder erst noch im mittleren Bild weiter geradeaus zur schönen Raststelle an der „Bachkreuzung“ im rechten Bild (Blick von der normalen Aufstiegsrichtung, vgl. Seite 2 unten). Man kommt auf der orangen Linie vom linken Bildrand heraus und geht genau dorthin wieder zurück. Die rote Linie ist das eigentliche Ende unseres Aufstiegs mit der abschüssigen Stelle. Die blauen Punkte oberhalb der Fichte mit dem orangen Punkt und Pfeil nach links leiten zum schönen Spieleinschnitt und den Wiesen.

Von der Bachkreuzung auf die Schergenwieser Schneid



Aus dem Bach führt eine deutliche kleine Spur hinaus auf eine Fichte mit einem dicken orangenen Punkt und Pfeil zu, vor der eine auffällige, alte Wurzel liegt. Die blauen Punkte oberhalb führen zum Spieleinschnitt. Zur Schneid



biegt man schon ein paar Meter unterhalb des Baums links ab und erkennt eine Gasse, an deren Ende der Baum mit dem gebogenen Stamm steht (pink, vgl. Wasserfallaufstieg; inzwischen neue orange Punkte). Weglos nach rechts um die Kurve, und hinten an dem gelben Baum...



...taucht die Spur auf und wird hinten im Grashang eindeutig. Nach einem kleinen Bacheinschnitt quert man auch noch eine winzige Wasserrinne, die an einer Baumreihe entlang hinunterfließt, dann landet man im mittleren Bild mit einer leicht übersehbaren Serpentine hinauf (zur Zeit noch blaues Band am Baum neben dem abgebrochenen Stumpf). Kurz danach muss man an der kleinen Lichtung im rechten Bild hinunter und nicht waagrecht weiter. Unten findet sich ein blasser orange Punkt am Baum.



Nach ihm bleibt die Spur undeutlich und man darf sich nicht von den orangenen Stoff-Quadraten verwirren lassen, die 2017 in großer Zahl an die Bäume genagelt waren. 2018 waren es schon weniger. Am Ende des linken Bilds geht's ein bisschen nach rechts um die Kurve, dann nochmal so schlängelnd leicht links und wieder rechts und man kommt an den kleinen Grashang im mittleren Bild. Der Pfad geradeaus ist deutlich, aber falsch. Folgt man ihm, tauchen nach wenigen Metern links unten wieder die pyramidenförmigen Geröllverbauungen auf. Je nach Jahreszeit ist der Pfad jetzt für einige Minuten fast unsichtbar. Die erste Serpentine nach 10 Metern sieht man noch im oberen mittleren Bild, sie liegt vor den Bäumen. Die nächsten Fotos zeigen alle Kurven und folgen dicht aufeinander. **Update 2018:** Hier verlässt man die neuen orangenen Markierungen, sie führen weiter geradeaus.



Nach ihm bleibt die Spur undeutlich und man darf sich nicht von den orangenen Stoff-Quadraten verwirren lassen, die 2017 in großer Zahl an die Bäume genagelt waren. 2018 waren es schon weniger. Am Ende des linken Bilds geht's ein bisschen nach rechts um die Kurve, dann nochmal so schlängelnd leicht links und wieder rechts und man kommt an den kleinen Grashang im mittleren Bild. Der Pfad geradeaus ist deutlich, aber falsch. Folgt man ihm, tauchen nach wenigen Metern links unten wieder die pyramidenförmigen Geröllverbauungen auf. Je nach Jahreszeit ist der Pfad jetzt für einige Minuten fast unsichtbar. Die erste Serpentine nach 10 Metern sieht man noch im oberen mittleren Bild, sie liegt vor den Bäumen. Die nächsten Fotos zeigen alle Kurven und folgen dicht aufeinander. **Update 2018:** Hier verlässt man die neuen orangenen Markierungen, sie führen weiter geradeaus.



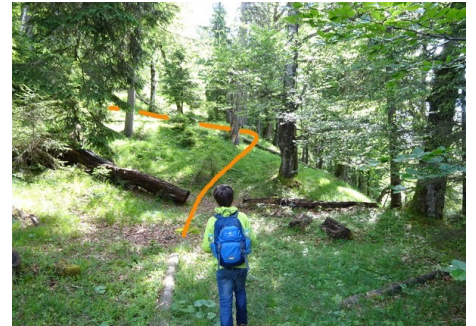
geradeaus ist deutlich, aber falsch. Folgt man ihm, tauchen nach wenigen Metern links unten wieder die pyramidenförmigen Geröllverbauungen auf. Je nach Jahreszeit ist der Pfad jetzt für einige Minuten fast unsichtbar. Die erste Serpentine nach 10 Metern sieht man noch im oberen mittleren Bild, sie liegt vor den Bäumen. Die nächsten Fotos zeigen alle Kurven und folgen dicht aufeinander. **Update 2018:** Hier verlässt man die neuen orangenen Markierungen, sie führen weiter geradeaus.



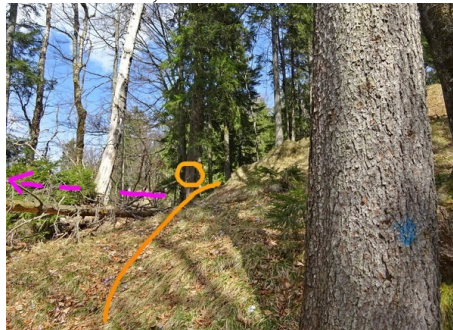
Im zweiten Bild wendet man vor einem markanten Wurzelschild am Pfeil. **Achtung:** der neue orange Punkt aus dem Jahr 2018 am toten Baum im 3. Bild gehört **nicht** zu unserem Pfad! Er markiert eine Linie, die von links oben nach rechts unten verläuft und unseren Pfad quasi kreuzt. Hier muss man genau dem PDF folgen!



Hier ist die Spur im Sommer so gut wie weg, aber sobald man zu den V-förmig markierten Bäumen hochgestiegen ist und an denen vorbei waagrecht wieder nach links geht, ist sie wieder ganz deutlich. Es gibt auch einen orangen Punkt im Moos am dickeren V-Baum. 30 Meter nach ihm wird im der rechten Bild der Fichtenwald sehr dicht, aber vorher geht es nach rechts eine kleine grasige Gasse hinauf (blaue+orange Farbspuren am Baum).

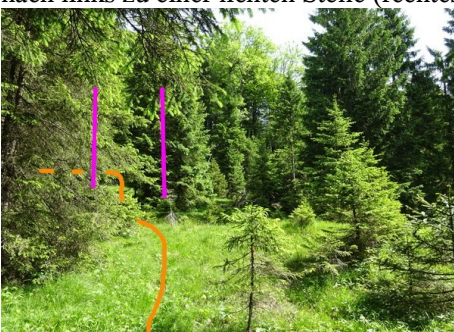


Nach wenigen Metern gleich wieder rechts hinaus in eine Gasse (oranger Punkt), die ins rechte Bild führt. Geradeaus zu einem knorrigen Baum und oben an ihm vorbei zurück und mit leichter Steigung in die kleinen Fichten. Etwas rechts haltend hindurch (kleine Spur/Gasse), dabei waagrecht bleiben, auf keinen Fall steil rechts den Hang hinaufsteigen!

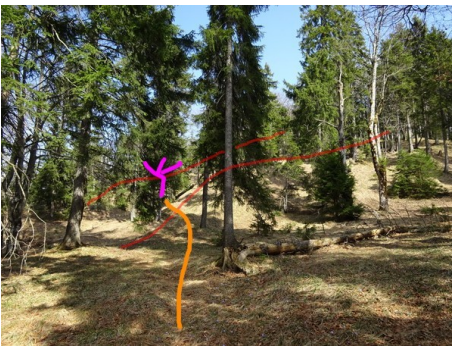


So erreicht man das Plateau im mittleren Bild und findet hinten einen dicken blauen Punkt. An dem vorbei erkennt man im mittleren Bild einen orangen Punkt an einem Baum, neben dem sich ein Mini-Jägersitz mit Blick auf eine tiefere gelegene Wiese befindet. Die orangen Punkte kommen von links hinauf und führen dann in Richtung Schneid weiter. Es lohnt sich, einen Abstecher nach links zu unternehmen und den Punkten entlang der Wiese geradeaus bis zur Kante mit schönem Ausblick zu folgen. Aber gut schauen, wo man hergekommen ist, damit man von der Kante wieder zurückfindet (die Spur führt in Gegenrichtung in die Wiese). Wer Zeit hat, kann von der Kante Pfad und Punkten nach links noch 5-10 Minuten weiter folgen und findet einen schönen sonnigen Rastplatz mit Fernblick.

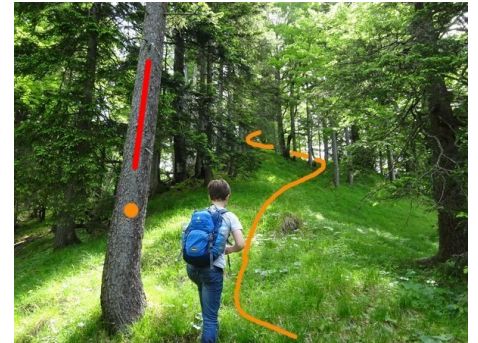
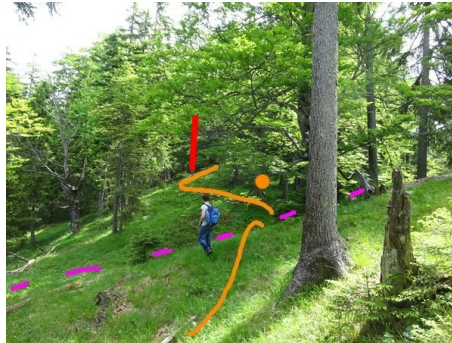
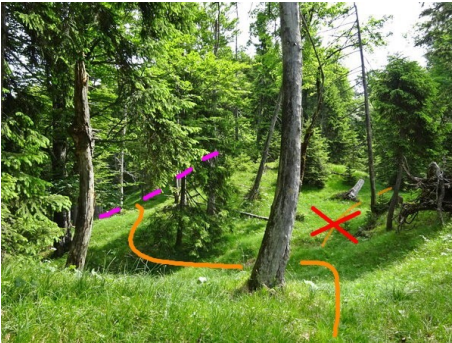
Unser normaler Pfad ist ab dem Jägersitz im Folgenden mal sehr gut, mal gar nicht zu sehen. Die orangen Punkte sind verlässlich, aber im Sommer teilweise schwer zu sehen. Vom Jägersitz aus geht's um die Erhöhung herum und dann im Bogen nach links zu einer lichten Stelle (rechtes Bild). Dort am Laubbaum die kleine Serpentine links hinauf nicht übersehen!



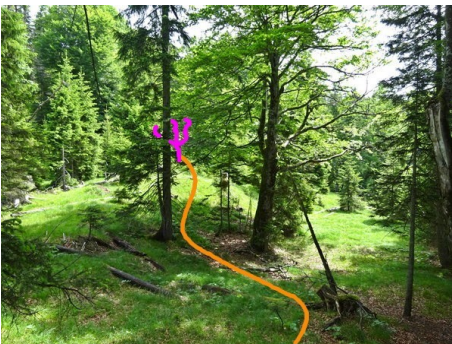
Nach der Serpentine geht's ein paar Meter waagrecht weiter, dann landet man auf der Wiese ohne Spur. Ein paar Meter hinein, dann sieht man etwas links ein Baumtor. Hindurch und vor dem Hügel im rechten Winkel nach links abbiegen und an seinem Fuß entlang, bis man im mittleren Bild auf dem Rücken landet, der nach vorne abfällt. Dort wieder nach rechts und der Spur durch eine eindeutige Baumgasse folgen. Sie steigt am Ende leicht nach rechts oben an und endet auf dem leicht sumpfigen Wiesenhang im rechten Bild, auf der man unbedingt links abbiegen muss! Was da weiter geradeaus führt, ist ein winziger Bachlauf, kein Pfad. Es gibt jetzt abschnittsweise nur noch Punkte ohne Spur.



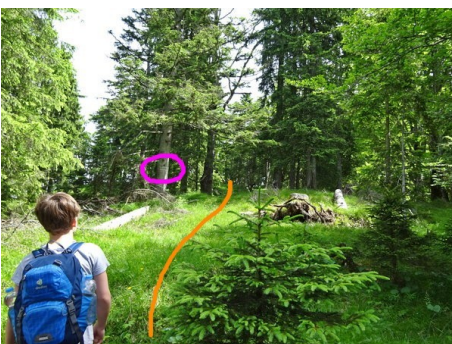
Nach dem vorigen Bild landet man in flacherem Gelände und dort verlaufen zwei kleine Bergrücken (rot) rechts hinauf. Die Spur führt nun einige Zeit auf dem hinteren hinauf (mittleres Bild), mal mehr, mal weniger nah an der Kante (**Vorsicht**, sie bricht stellenweise ziemlich steil ab), bis es nach einem kurzen Steilstück breit und flach wird (rechtes Bild). Im Sommer ist es nun schwierig zu finden, weil das Laub z.T. die Punkte verdeckt und es falsche Spuren gibt.



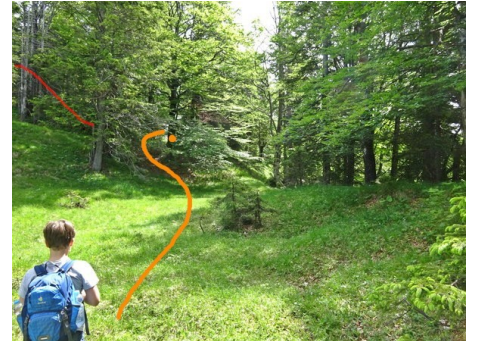
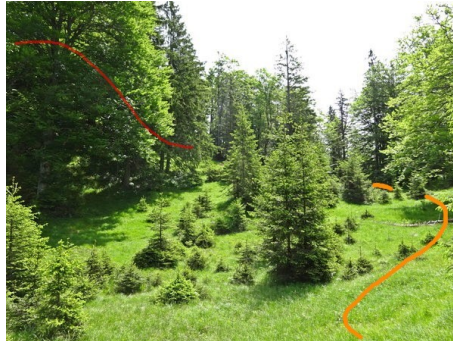
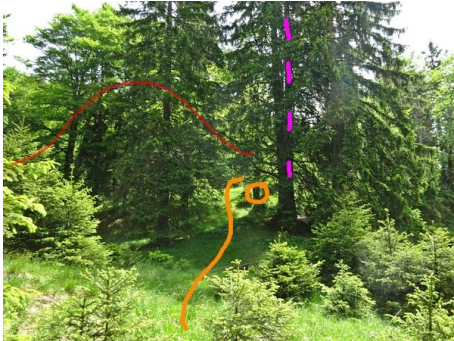
Kurz nach dem vorigen Bild die deutliche Spur geradeaus ignorieren, links abbiegen und auf die lila Rinne im mittleren Bild zu. Auf dem Rücken hinter ihr geht es steil hinauf und oben mit einem winzigen Schlenker auf den ganz schmalen Rücken.



Der ist nur wenige Meter lang und landet nach einem großen Laubbaum im linken Bild. Ein Pfad ist ab jetzt nicht mehr vorhanden, die orangenen Punkte sind fast nicht zu finden. Im mittleren Bild gibt's hinten ein Gasse zwischen den Bäumen, die in den Hang im rechten Bild führt. Hier unbedingt links hoch steigen, obwohl die Punkte geradeaus führen (im rutschigen Laubhang dort hat's mich 3x gelegt). **Wichtig:** Jetzt den Bildern exakt folgen, sonst verliert man die Punkte. Den Grashang steigt man (gedacht) in gerader Linie hoch und weicht oben dem Bruchholz nach links aus. Man kommt nebn von ein paar liegenden Baumstämmen hinaus, wendet sich um 90 Grad nach rechts und steigt über die Baumstämme. Dann sollte man...



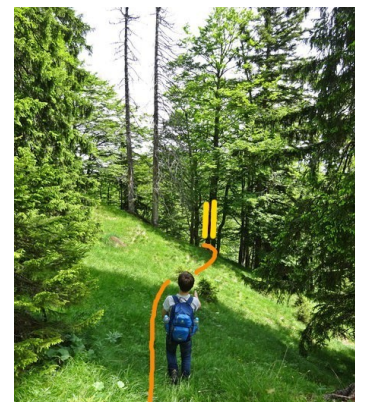
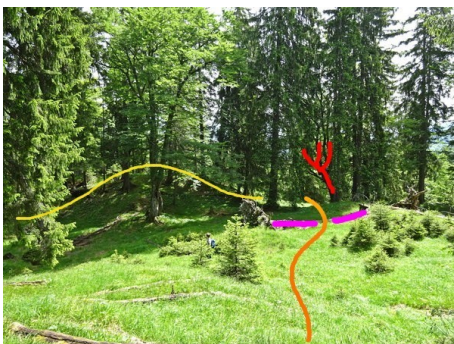
...diesen Blick haben (weiße Grenzstreifen am Baum). Durch die Gasse in der Bildmitte stößt man wieder auf die orangenen Punkte, die man im Sommer leider nur noch erkennt, wenn man fast davor steht. Die Bilder schließen darum fast lückenlos aneinander an.



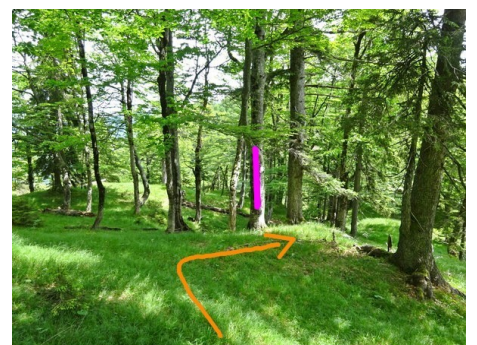
Es lohnt nicht, den roten Hubbel (der Brandkopf) zu besteigen, es gibt keine Aussicht. Es geht rechts an ihm auf einer breiten Rampe vorbei...



...bis unterhalb eine Wiese auftaucht, auf der man hinten einen umgefallenen Baum erkennt. Entweder hindurch oder links umgehen, und dann in einer Vertiefung hinunter zu einer Lichtung mit quer liegendem Baumstamm (rechtes Bild, pink).



Dort erhebt sich geradeaus wieder ein kleiner Hubbel, den man rechts umgeht. Hier genau zielen, sonst wird es in den steilen Hängen sehr schwierig. **Achtung:** die orangen Zeichen hier stammen von Waldarbeiten, es gibt jetzt keine Wegmarkierungen mehr.



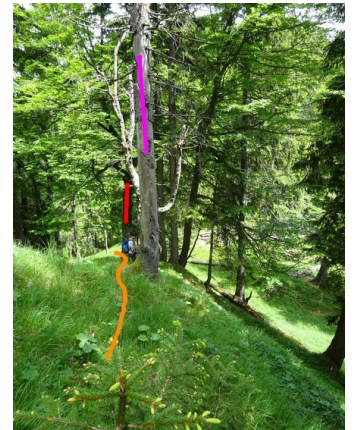
Im mittleren Bild ist es sehr rutschig, bis man hinten den Rücken erreicht. Unbedingt an der kleinen Fichte festhalten!



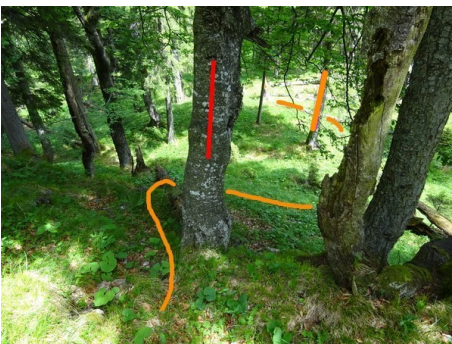
Der schmale Rücken weicht etwas nach links aus, aber das Ziel (orange „S“) liegt geradeaus, so dass man unten wieder etwas nach rechts zurück muss. Nach dem S geht es geradeaus weiter auf dem Rücken leicht hinunter (zwischendurch ist ein Blick nach links auf den Aussichtspunkt möglich) bis in die Senke im rechten Bild. **Achtung**, keinesfalls geradeaus, die Spur endet in steilen Abbrüchen! In der Senke rechts abbiegen...



...und gleich wieder nach links, bevor der Hang geradeaus steil wird. In der Linkskurve nur 2 Meter hinunter, nicht mehr, und im Grashang leicht hinab auf das kleine Podest zielen, dass man hinten erkennt.



Auf dem Podest nach links und waagrecht bis zu den kleinen Fichten, in ihnen 2 Meter rechts runter und wieder links in der ursprünglichen Richtung weiter bis zu dem toten Baum. **Vorsicht**, es ist alles sehr steil und rutschig. Nicht rechts absteigen, auch wenn das von oben gut aussieht. Besser am Baum vorbei...



... und an der nächsten Baumgruppe mit Wurzelstufen hinunter auf die große Lichtung. Am gelben Baum führt eine Spur die letzte, steile Böschung hinunter in eine breite Rinne, das sog. „Tiefenthal“. Geradeaus geht es wieder steil hinauf, dort kommen wir nachher wieder zurück.

Wer abkürzen will, kann direkt rechts absteigen und liest weiter auf Seite 15, Bild 11. Nach links geht es zum Aussichtspunkt, weiter zur Scheiterloh-Alm und über die Schneid zurück. Wie man ab dem Aussichtspunkt zurück findet, ist nachfolgend beschrieben, aber für den Rückweg von der Alm habe ich leider keine Fotoreihe. Wer dort umkehren will, sollte auf dem Hinweg ein bisschen aufpassen, damit das „Rückwärts-vergleichen“ der Fotos klappt.

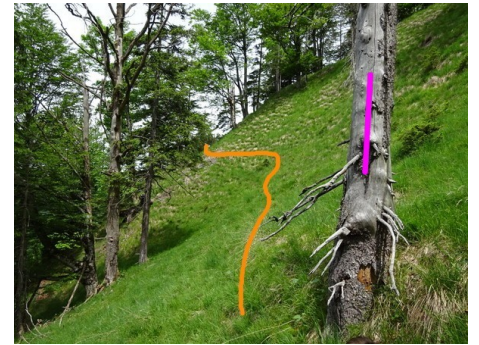
Der Abstecher zum Aussichtspunkt lohnt sich auf jeden Fall (der Pfad wird danach deutlich besser!), und auch die Scheiterloh-Alm ist mit den überwachsenen Mauerresten ein wirklich schöner Ort für Kinder, die die große Runde noch nicht schaffen. Bis zur Alm sind's 1,1 km mit knapp 40 Höhenmetern, erst nach der Alm wird es deutlich anstrengender.

Zum Aussichtspunkt und zurück

Vorsicht: zum Aussichtspunkt ist es am Ende im Grashang etwas steil/rutschig, weiter zur Alm gibt es einen Abschnitt nah an der Kante und eine rutschige Stelle, nach der Alm 3 weitere kraxelige/rutschige Stellen.

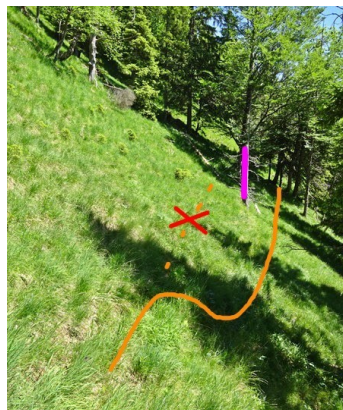
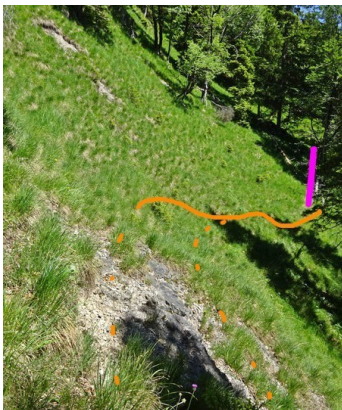


Wenn man nach im vorigen Foto nach links abbiegt, geht es nach wenigen Metern wieder hinunter und der Hang gabelt sich in 2 Rinnen. Der Pfad verläuft ganz rechts im Hang. Man muss eine kleine Serpentine hinunter (matschig!), dann taucht an dem rot markierten Baumstumpf eine ganz schwache Spur auf. Sie verläuft oberhalb einiger Bäume und führt direkt an den Stämmen vorbei. Man muss richtig unter den Zweigen „durchtauchen“, um auf dem Pfad zu bleiben. Nach vielleicht 50 Metern biegt er an der Dreier-Baumgruppe im rechten Bild nach unten ab, aber dort ist es zu verwachsen. Besser weglos oben herum. Hinter den 3 Bäumen nur ganz leicht ansteigend geradeaus bis zu einer...

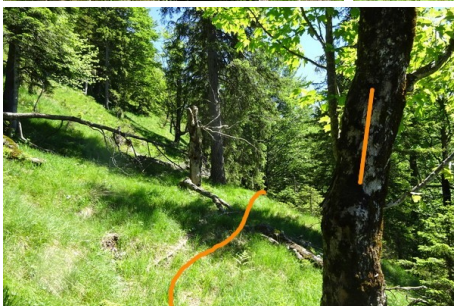
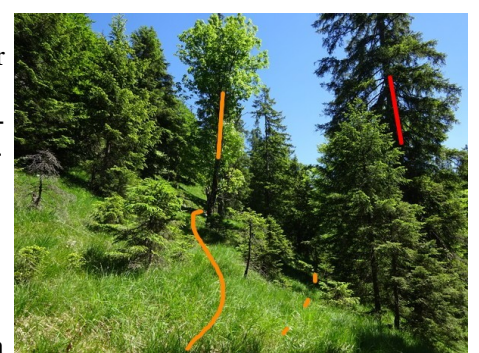


...winzigen Rinne mit einzeltem Laubbaum auf der anderen Seite. Dort schräg hinunter stößt man vor der Baumreihe wieder auf die Spur. Die verläuft nun wieder fast waagrecht an den Bäumen entlang, bis sie sich kurz vor dem riesigen Laubbaum im mittleren Bild auflöst (**Vorsicht**, ab jetzt hohe Umknickgefahr). Es gibt einen stufigen Durchlass in der kleinen „Rippe“ im Hintergrund, den man treffen muss. Am besten geht man nur leicht ansteigend weiter, dann unter der Mini-Fichte im stufigen Gras hinauf und fast waagrecht durch die herausschauenden Felsen. Im oberen Drittel gibt es dort Stufen, zur Not hilft das Gras beim Festhalten. Hinter der Rippe ist die Spur wieder eindeutig und führt steil hinauf zur Aussichtsplattform (oben entweder links einfacher, aber leicht ausgesetzt, oder steiler rechts durch die Rinne hinaufkraxeln).

Zurück:



Auf dem Rückweg wieder ganz oben oder 2 Meter drunter durch die Felsen, dann unbedingt hinunter und unter dem toten Baum vorbei, sonst wird der Abstieg immer schwieriger. Dann geradeaus zum Laubbaum, wo kurz danach die Spur wie bekannt oberhalb der Bäume

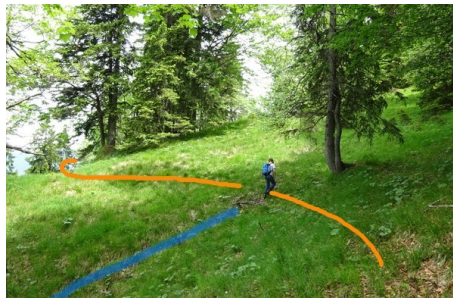


verläuft. Wenn es etwas lichter wird und links der einzelne Ahorn (orange) und rechts eine einzelne hohe Fichte (rot) aufragen, weicht man wieder nach oben aus, quert den Graben am Ahorn und steigt danach schräg hinunter bis zur Dreier-Baumgruppe im rechten Bild. Ab dort folgt man wieder der Spur bis zum Sattel und nimmt den Abstieg ab Seite 15, Bild 11.



Vom Aussichtspunkt weiter

Achtung: Es gibt keine Beschreibung, wie man von der Alm zurück zum Aussichtspunkt kommt! Wer dort umkehren will, muss sich den Hinweg gut merken und die Foto rückwärts vergleichen!



Von der Aussichtsplattform geht man weiter bis zu den Bäumen, dort taucht die Spur erkennbar auf führt ca. 30 fast waagrecht, bis sie an einer Baumgruppe landet und 2 Meter nach unten verspringt. Von dort geht es gut sichtbar geradeaus bis in die kleine Rinne im mittleren Bild. Die Spur ist im Folgenden mal deutlich, mal unsichtbar.

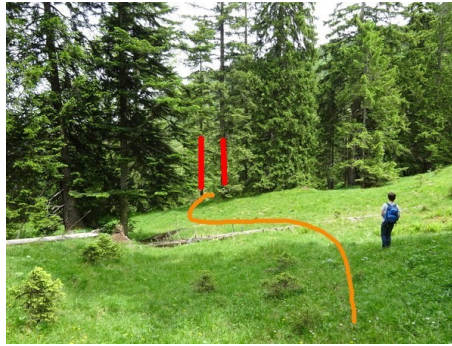


Am Ende des vorigen Bild landet man in der Rinne im linken Bild, dort ist der Pfad wieder klar. **Vorsicht**, die Abbruchkante links ist sehr steil! Nur 50 Meter weiter im mittleren Bild geht es unten weiter, aber dort folgt nach 30 Metern am roten Pfeil eine **rutschige Stelle**. Kein Problem für Geübte, aber wer unsicher ist, kann mit Kindern auch oben herum weglos ausweichen. Nach der Stelle rechts in der Vertiefung die Schneise hinauf.



Man gelangt zu einem Bach und der Pfad verschwindet. Auf gleicher Höhe über den Bach und nach links, und im mittleren Bild rechts an einem Felsknubbel vorbei 2 Meter hinunterkraxeln. Dort taucht der Pfad wieder auf, ist aber sehr undeutlich.

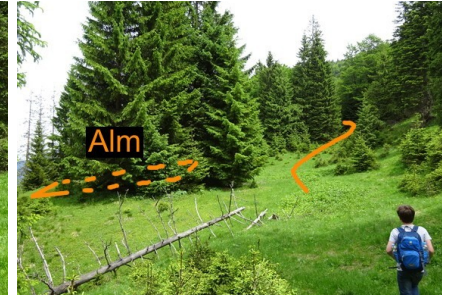




Nach dem vorigen Bild gut schauen, dass man das linke Bild identifiziert und die richtige Vertiefung hinunter nimmt, damit man im mittleren Bild an derselben Position herauskommt. Dort leicht hinunter und an der Stelle im rechten Bild in den Hang hinein. **Wichtig:** Jetzt nicht steil hinuntersteigen, sondern schräg entlang des Hangs hinab, dort ist eine Lücke zwischen den Bäumen vorhanden. Dann kommt man...



...hier heraus und überquert den Bach an der kleinen Fichte. Auf der anderen Seite auf der breiten Wiesen-schneise parallel zum Bach hinunter und im mittleren Bild am Ende der Wiese rechts um die Ecke biegen. Dort ist eine grasbewachsene Stufe erkennbar, die etwas hinaufführt. Ein stacheliger Baumstamm muss überklettert werden, dann landet man im rechten Bild. Die Mauerreste der Scheiterloh-Alm befinden sich unter der zentralen Fichtengruppe.



Wer jetzt weitergeht, hat noch ein paar kraxelige/rutschige Stellen und 190, teils anstrengende Höhenmeter bis zum Normalweg der Hochalm vor sich, der als Notabstieg genutzt werden kann. Über die Schneid zurück sind es dann noch 50 sehr anstrengende Höhenmeter, dann geht es fast nur noch hinunter.



Am Ende der Almwiese geht es rechts eine breite, steile Rampe hinauf und hinter dem Laubbaum wieder nach links auf die zweite Alm-Wiese. Nach links hinten auf eine kleine Fichte zu, im rechten Bild hinter ihr hindurchzwängen...



...und man kommt auf einer kleinen Lichtung hinaus. Erneut links hindurch auf den markierten Laubbaum zu und dann im mittleren Bild wieder hinein in die kratzigen Fichten. Dort taucht eine kleine Vertiefung wie eine Bachrinne auf, das ist tatsächlich der Pfad. Oben, wo's flach wird, verschwindet er wieder. Um die markante Baumgruppe im rechten Bild herum und in derselben Richtung weiter. Nach wenigen Metern landet man im rechten unteren Bild und überquert die kleine Bachrinne. Auf der kleinen Anhöhe im Hintergrund taucht die Spur wieder deutlich erkennbar auf.

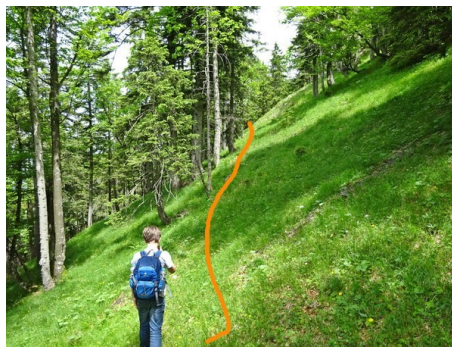




Bei der anschließenden Bachdurchquerung Vorsicht, der Ausstieg ist felsig und falls man abrutscht, fällt man ein paar Meter. Nach dem Bach folgt man der Vertiefung rechts hinauf, bis sie im Grashang endet. Dort deutlich rechts hinauf, bis man den freien Blick auf die nächste Bachrinne im rechten Bild hat. Besser nicht geradeaus weiter (zu rutschig), sondern nochmal hinauf und dann waagrecht in die Rinne und gleicher Höhe hinaus. Dort ist der Pfad deutlich und führt weiter etwas hinauf.



Nach einer Baumüberkraxelung folgt die nächste Rinne, und hier **Vorsicht**, es geht über etwas rutschige Felsen hinein und auf der anderen Seite ist die Spur nicht mehr vorhanden. Schräg oberhalb der Bäume hinauf und um die Kurve, dann im mittleren Bild die obere Gasse nehmen. Man landet am Fuß eines steilen Hang, wo die Spur wieder auftaucht. Kurz hinauf und...



...hier wieder raus. Kleine Serpentine hinauf, dann hinten um die Kurve. Der Pfad ist jetzt erkennbar und zieht den Hang auf einer Rampe hinauf. Wenn es geradeaus weiter richtig steil würde, biegt man an einem toten Baum nach links in den großen Grashang im mittleren Bild ab. Weiter hinauf und **Achtung**: der Hang wird immer steiler und endet an einer nassen und rutschigen Felsstelle (rechtes Bild). Am besten möglichst weit unten queren und erst nach den Felsen hinaufkraxeln.

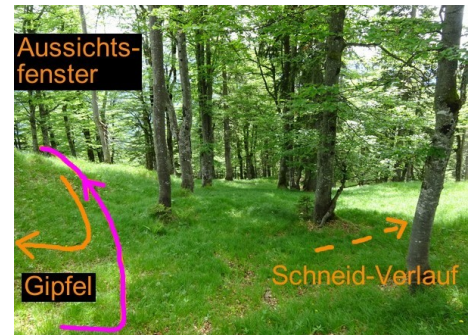
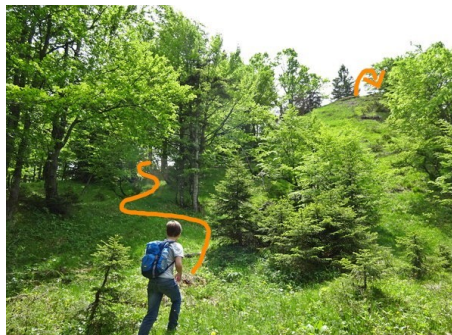
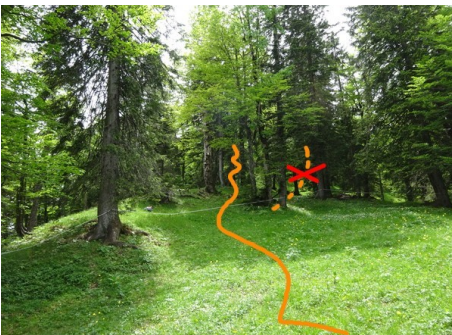


Danach bleibt der Pfad deutlich, bis sich mehrere Baumstämme querlegen. Kurz weglos hinauf und dann im mittleren Bild die Bäume links identifizieren. Sie stehen wie ein Tor, und wenn man hindurchgeht, hat man den Blick im rechten Bild. Es ist wichtig, dass man die ganz schwache Spur nicht verliert, denn der Hang wird jetzt immer steiler. Wenn man sich hier versteigt, wird's schwierig. Die Spur erleichtert das Laufen auch so gut wie gar nicht mehr.



Kurz nach dem vorigen Bild kommt man oben auf dem Plateau an und hat in Richtung des lila Pfeils einen Fernblick. Dem dreht man den Rücken zu und geht im linken Bild leicht hinunter auf die Bäume zu (rechts steigt's wieder steil nach oben an), dort taucht eine Spur auf, die durch Bäume zur Weide führt. Man muss ganz hinten hinauf, was links am Rand wegen der gleichmäßig verteilten Steigung leicht geht. Wer Angst vor Kühen hat, bleibt hingegen rechts am Rand in Zaunnähe, so dass man die Weide schnell verlassen kann (dann wird's am Ende aber leider steiler; am besten rechts von dem kleinen Graben hinauf und erst weiter oben nach links überqueren). Oben erreicht man eine eindeutige Senke, wo es links zur Hochalm und rechts zum Gerstenrieder Kopf hinauf und geradeaus wieder hinuntergeht. Dort ist der Trampelpfad eindeutig zu sehen (anfangs zwei, die parallel verlaufen), der auf den Normalweg von der Hochalm stößt. Das sind ab hier 1,4 km Pfad und 1,2 km Fahrweg zur Bundesstraße, dann noch 1,6 km an ihr entlang. Über den Gerstenrieder Kopf sind es noch 2,8 km mit 60 Höhenmetern (die anstrengenden 50 sind nach 15 Minuten geschafft, dann geht's fast nur noch hinunter), bis man wahlweise über Fahrweg oder die Jagdhütte und den Hinweg absteigen kann (siehe Seite 16 unten)

Rückweg über den Gerstenrieder Kopf



Es gilt jetzt prinzipiell: immer auf der höchsten Linie bleiben. Das ist leichter als auf dem ersten Teil der Schneid, da sie hier deutlich schmaler ist. Zu Beginn ist es recht hügelig mit einigen Wildwechselln (und sausteil). Möglichst eher links halten, sonst wird man rasch in den rechten Hang abgeleitet. Der Gerstenrieder Kopf im mittleren Bild ist in direkter Linie zu steil. Man steigt links ein kleines Stück am Gipfel vorbei und dann leicht von hinten hinauf. Der Gipfel ist mit seinem Ausblick zur



Hochalm ein schöner Rastplatz, aber es gibt noch einen schöneren: Vom Gipfel steigt man nicht weiter in Gehrichtung hinunter, sondern das „von hinten hinauf“-Stück des Aufstiegs wieder zurück und weiter direkt auf die südliche Kante zu. Dort findet sich etwas versteckt ein wunderschönes und ganz stilles „Aussichtsfenster“ (linkes Bild), an dem man höchsten die Tierglocken von der Mitterhütte hört. Aber **Vorsicht**: An der Kante geht es fast senkrecht und tief hinunter.

Nach dem Aussichtsfenster folgt man nun immer der Schneid (die insgesamt einen leichten Bogen nach links macht) auf der höchsten Linie und hält sich dabei prinzipiell eher am linken Rand, ohne in den Hang abzustiegen. Es geht immer leicht hinunter, und wer sich wirklich links hält, steht plötzlich an einer Kante und hat voraus einen Blick auf den Geißkopf. Hier weicht man etwas nach rechts in eine kleine Rinne aus, die den kurzen, steilen Abstieg sehr erleichtert.

Zum Geißkopf kurz hinauf und vom höchsten Punkt eine kleine Stufe hinunter, das geht links besser. Aber erstmal an die Stufe herangehen und dann nach links. Wer schon oben auf dem höchsten Punkt zu weit nach links ausweicht, landet in rutschigen Abbrüchen.



Nach dem Geißkopf geht es eine Weile sanft hinunter und dann im linken Foto kurz deutlich steiler. Wenn man dort unten angekommen ist, geht's **nicht** wieder hinauf, sondern links vorbei in ein Gelände, in dem man sich zwischen den Hügeln in der Mitte „hindurchschlängelt“. Kurz darauf steht man vor dem Knubbel im rechten Bild und muss dort dann wieder hinauf.

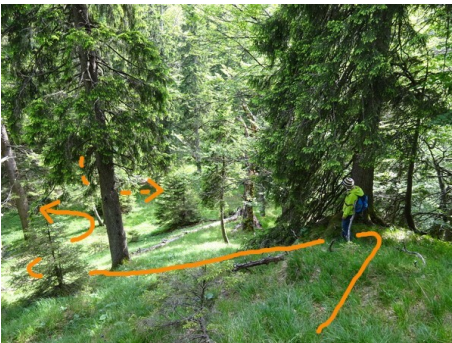
Nach diesem Knubbel wird die Schneid breiter und die höchste Linie ist unklar. Einfach etwas links halten, ohne in die Flanke abzusteigen. Es folgt ein zweites „Durchschlängel-Gelände“, danach wird der Rücken wieder schmaler.



Schließlich „endet“ die Schneid an einem dicken, kleinen Knubbel (rot, linkes Bild), auf dem einige Fichten stehen und hinter dem es plötzlich hinunter geht. Den richtigen Abstieg zu finden, ist jetzt sehr wichtig, um nicht in den steilen Abbrüchen zu landen. Man steigt links in den Grashang hinab (rot=Kante) und zwischen den Bäumen auf das Plateau im rechten Bild. Hinter der gelben Kante geht es erneut steil hinunter, dort verläuft unten der Pfad zur Scheiterloh-Alm. Geradeaus bis...

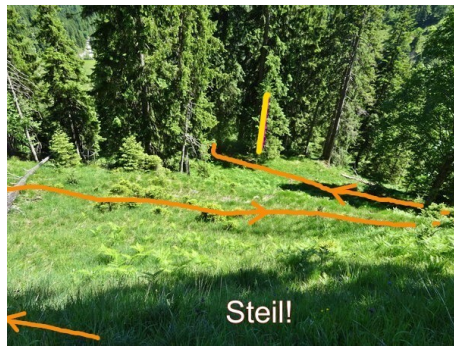


...das Plateau endet. Dort rechts abbiegen und auf einer kleinen Rampe hinunter. Nach vielleicht 30 Metern verlässt man sie...



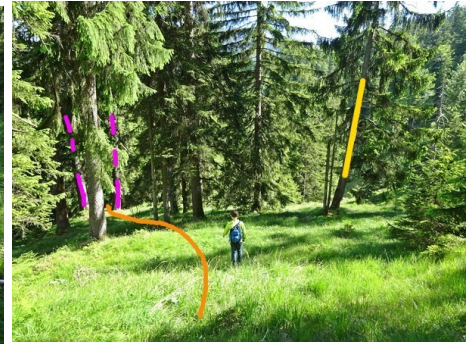
...nach links und steigt hinab in die Senke (Vorsicht, immer noch sehr steil! Am besten wie im Bild am Baum hinunter und dann nochmal nach etwas zurück und schräg hinunter). Die Senke kennt man vom Hinweg, dort geht es nach rechts zur Scheiterloh-Alm und nach links zum Rückweg. Man kommt auf einer abfallenden Wiese hinaus und geht auf ihr hinunter, bis sich hinter den hohen Fichten am linken Rand eine Lichtung öffnet. Der in der Wiese auftauchende Mini-Bach stürzt sich dort plötzlich sehr steil nach unten, hier biegt man links ab und quert waagrecht zur Lücke zwischen den Bäumen im rechten Bild.



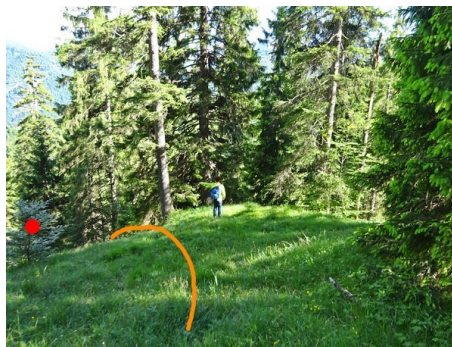


Achtung: jetzt bitte genau den Fotos folgen! Es gibt in dem Hang einige, teils versteckte Steilstufen, an denen man einige Meter abstürzen kann!

Hinter der Lücke auf dem vorigen Foto geht es geradeaus weiter bis zu einer Fichte und hinter ihr hinunter (linkes Bild). An der durchgezogenen Linie taucht ein klarer Pfad auf, den man von hier aus schon erkennt. Er führt in den nächsten, sehr steilen Grashang und dort auf einer zwar etwas kippeligen, aber breiten Stufe hinunter. Im mittleren Bild schaut man von dieser Stufe den Hang hinunter zu einem kleinen Plateau mit der gelb markierten Fichte. Am Ende der Stufe wendet man und geht zurück auf einen Laubbaum zu (**Vorsicht**, kurz vor dem Laubbaum wird der Boden felsig und rutschig). Am Laubbaum wenden und zurück auf das kleine Plateau. Hinter der gelben Fichte nach rechts zwischen die Bäume zum Blick im rechten Bild. Links hinunter, dort gibt es eine kleine Rampe entlang einer Kante. Auf der nach rechts und...



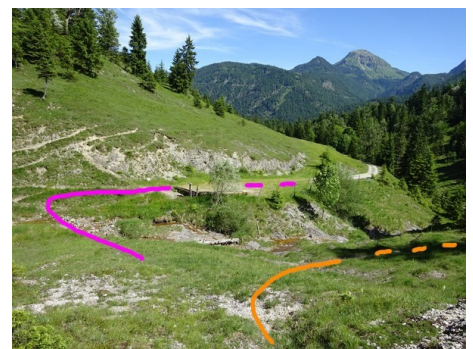
... an ihrem Ende (vgl. roter Baumstamm) schräg durch den Hang hinunter. **Update 2018:** ab dem linken Bild tauchen einige rote Striche auf, die zum Pfadverlauf passen. Man kann ihnen folgen, wird aber am mittleren Bild der nächsten Zeile eher vorbeigeleitet, auch wenn dort wieder ein Strich auftaucht. Ab dem rechten Bild in der nächsten Zeile leiten sie aber falsch, nämlich geradeaus hinunter statt nach links.



Durch das Baumtor geht es geradeaus hinab, bis man auf dem Podest im mittleren Bild steht. In der Gasse links hinunter (vgl. roter Punkt) lassen sich die Serpentina des alten Pfads noch finden. Unten landet man auf einem flachen, grasigen Plateau und folgt einer breiten Gasse nach links, die...

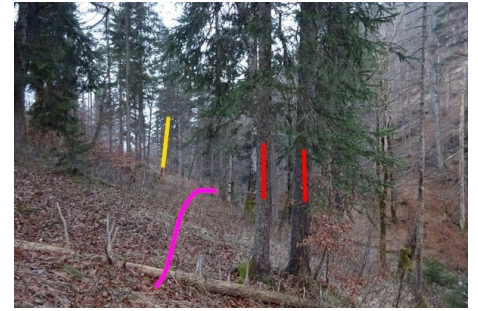
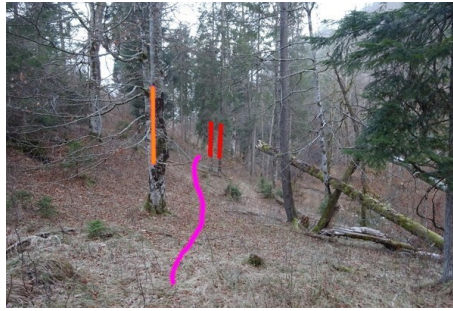


...auf einen großen Grashang hinausführt. In dem geht es ohne Pfadspur hinunter zum Beginn des Fahrwegs (rechtes Bild). Wer über die Jagdhütte zurück will, muss insgesamt noch 40 hm hinauf und hat später 3 Abstiegsvarianten. Die kürzeste hat einen etwas ausgesetzten Abschnitt und ist ab hier 2,4 km lang. Für den ganz ungefährlichen und den Wasserfall-Abstieg benötigt man ab hier 3,1 bzw. 3,3 km. Auf dem



Fahrweg geht es entweder 2,5 km zzgl. 1,3 km an der Bundesstraße entlang, oder 2,5 km Fahrweg, dann 290 m Pfad und 80 m Bundesstraße. Der Fahrweg zieht sich auf jeden Fall und ist unsäglich langweilig. Wer also noch ein bisschen Reserve hat, nimmt möglichst den Weg über die Jagdhütte (der seit der Renovierung sehr angenehm zu laufen ist).

Über den Fahrweg



Der Fahrweg verzweigt nach knapp 500 Metern, rechts entlang. Unten im Tal angekommen entweder nach links, dann sind es noch 750 m zur Bundesstraße (450 wenn man durch die Böschung abkürzt) und dort 1,3 km nach rechts zum Parkplatz. Oder nach rechts zu den Futterhäusern und fast bis zum Ende des Fahrwegs, das man im linken Bild sieht. Dort nach rechts in den Wald, anfangs weglos,...



...dann taucht im mittleren Bild eine eindeutige Spur parallel zum Bach auf. Man überquert ihn und folgt auf der anderen Seite einem breiten Waldweg, der auf einen Fahrweg führt (Wendehammer auf der linken Bachseite). Nach wenigen Metern landet man an der Bundesstraße, 80 Meter vom Parkplatz entfernt (nach rechts).

Über die Jagdhütte



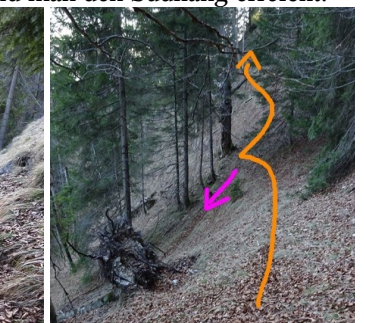
Wer am letzten Bild der vorigen Seite vor dem Bach rechts abbiegt, entdeckt einen Pfad, der zum Bach führt. Nicht geradeaus auf den Bach zu hinuntersteigen (alte Querung), sondern rechts abbiegen und wie im mittleren Bild über den



Bach und auf der anderen Seite hinauf und dann zurück und hoch Richtung Hütte. An der geht es auf der Rückseite vorbei, dort beginnt ein frisch renovierter Pfad, der nun lange Zeit vollkommen eindeutig ist. Anfangs steil und etwas rutschig wird es deutlich angenehmer, sobald man den Südhang erreicht.



Falls die Pfadrenovierung nach Juli 2017 weiterging (sehr wahrscheinlich), sind die folgenden Warnungen überflüssig. Falls nicht, dann bitte **2x Achtung**: Nach dem Ende des renovierten Teils (Stand Sommer 2017) gelangt man an die Rinne links und muss nach oben ausweichen (und danach wieder runter, nicht oben in die Bäume!). Kurz darauf biegt man in einer Rechtskurve in einen steilen Grashang (mittleres Bild). Hier ist es für wenige Meter stark ausgesetzt. Der Hang ist enorm steil und die Stufe zwar waagrecht und nicht abschüssig, aber wegen des Gras knubbelig und an einer Stelle felsig. Bei konzentriertem Gehen problemlos, aber wer zu große Höhenangst hat (Steffi hat es gut geschafft), der kann versuchen, im linken Bild durch den Wald abzustei- gen (gelb). Das ist zwar sehr steil, aber so dicht bewachsen, dass es gehen sollte (nicht getestet). Die Bachrinne trifft weiter unten mit dem kurzen Abstieg zusammen, dessen ausgesetzte Stelle dann auch schon vorbei ist. Nach der ausgesetzten Stelle verzweigt es: links zurück zum direkten Abstieg, geradeaus zur Diensthütte/andere Abstiege.



Nach der ausgesetzten Stelle gelangt man an die Rinne links und muss nach oben ausweichen (und danach wieder runter, nicht oben in die Bäume!). Kurz darauf biegt man in einer Rechtskurve in einen steilen Grashang (mittleres Bild). Hier ist es für wenige Meter stark ausgesetzt. Der Hang ist enorm steil und die Stufe zwar waagrecht und nicht abschüssig, aber wegen des Gras knubbelig und an einer Stelle felsig. Bei konzentriertem Gehen problemlos, aber wer zu große Höhenangst hat (Steffi hat es gut geschafft), der kann versuchen, im linken Bild durch den Wald abzustei- gen (gelb). Das ist zwar sehr steil, aber so dicht bewachsen, dass es gehen sollte (nicht getestet). Die Bachrinne trifft weiter unten mit dem kurzen Abstieg zusammen, dessen ausgesetzte Stelle dann auch schon vorbei ist. Nach der ausgesetzten Stelle verzweigt es: links zurück zum direkten Abstieg, geradeaus zur Diensthütte/andere Abstiege.

Direkter Abstieg



Zum direkten Abstieg biegt man im vorigen Foto links ab und kehrt in den Grashang zurück. **2x Vorsicht:** im ersten Teil des Grashangs ist der Pfad ok, ab und zu etwas hubbelig, aber der Hang ist ziemlich steil und bricht nach wenigen Metern ab. Ein Abrutschen wäre tödlich. Im hinteren Teil (linkes Bild) wird es immer weniger gefährlich, aber hinten gibt es eine kurze, rutschige Stelle, an der man sich gerne links festhalten will. Der Knubbel ist aber ein unter Gras und Laub verdeckter Ameisenhaufen, in den man nicht fassen sollte :-). Kurz vor Erreichen der Bachrinne (an der man evtl. zur Umgehung der ausgesetzten Stellen absteigen kann, gelber Pfeil, s.o.), wendet der Pfad und man hat den Blick im mittleren Bild. Unten rechts schimmert ein kleines Plateau durch, da führt der Pfad vorbei. Er ist hier trotz blauer Punkte teils recht undeutlich. Die beiden Linkskehren im rechten Bild nicht verpassen (Wenden an den blauen Punkten, die 2. Kurve führt unter das Plateau zurück).



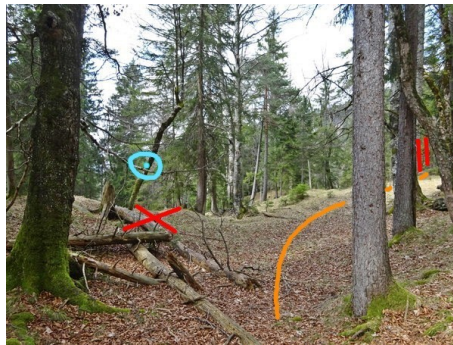
Nachdem man den Bach überquert hat, muss man mit den schlecht erkennbaren Kurven im Wald aufpassen. Nach dem linken Bild wendet man im mittleren. Dann im Grashang gleich wieder umkehren und zurück in den Wald und im rechten Bild wenden. Im Grashang geht es dann wieder direkt zurück, aber diesmal nur bis zum Waldrand, wo man erneut umdreht. Dort hat man kurz nach dem Wenden am Waldrand den Blick im Bild links und kann sich schon mal das Ziel unten merken. Nach dem kurzen „Zwischenspiel“ auf der rechten Seite geht's noch 2x in den Grashang, aber nie über den Bach, und nach der 2. Rechtskurve schließlich geradeaus weiter bis vor zum Einschnitt. Dort trifft man kurz unterhalb des Baumtors mit den 2 Punkten (Bild 2 auf Seite 1) auf den Aufstiegs Pfad.



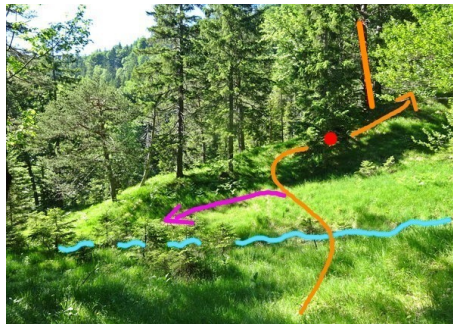
Abstiege über die Bachkreuzung



Nachdem der orange Pfad im letzten Bild auf Seite 17 hinten angestiegen ist, muss man oben 90 Grad rechts abbiegen und hat den Blick im linken Bild, wo der Pfad wieder klarer ist (und es gibt blaue Punkte). Nicht wundern, die Hütte wird nach Abschluss der Hangarbeiten evtl. wieder verschwinden. Links am Rand liegt der geniale Aussichtshügel, den man vorsichtig hinaufkraxeln kann. **Achtung:** es bricht senkrecht ab! Aufstehen ist gefährlich, besser legt/setzt man. **Achtung 2:** Der Pfad zur Hütte verläuft weit genug oben, aber nach links wird der Hang rasch steiler und bricht überall in einer Kante ab. Es gibt neben der Hütte einen Sitz-Baumstamm mit toller Aussicht, hinter dem es aber auch bald hinunter geht. Kinder sollten hier nicht alleine herumlaufen. Von der Hütte aus den Hang leicht hinunter auf die hohen Fichten zu und dort durch eine auffällige Vertiefung in den Wald.



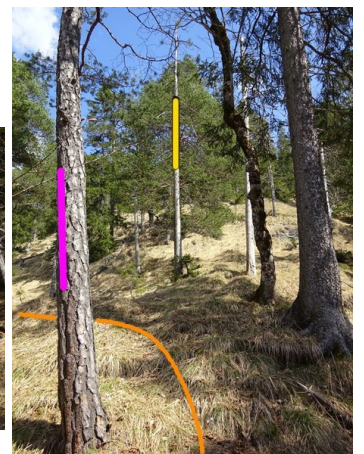
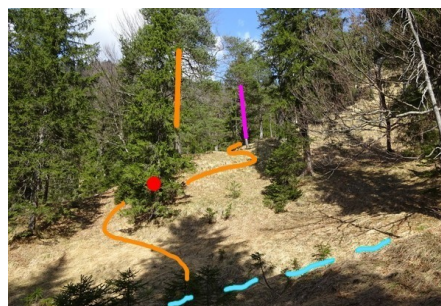
Die Vertiefung am Waldrand ist der Beginn einer Rinne, der man folgt. Erst kurz hinauf, danach spielt man Bach und folgt genau der Linie, die Wasser nehmen würde (Vorsicht: der blaue Punkt mit Pfeil rechts hinauf ist falsch). Sobald sich rechts hinten eine Wiese mit Mini-Bachrinne zeigt, darf man den blauen Punkten nicht weiter folgen! Stattdessen rechts hinauf in die (vom mittleren Bild aus gesehen) entfernteste Ecke. Dort wachsen einige Bäume, aber links davon gibt es ein Tor.

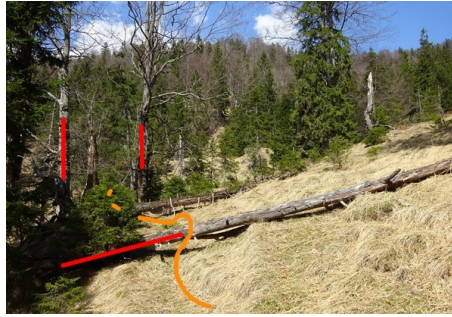


Es führt auf eine Lichtung und links hinter den Bäumen taucht der alte Pfad in Form einer Vertiefung auf. Er führt schräg rechts hinunter, weicht vor den Bäumen einen kleinen Schlenker nach links aus und landet im mittleren Bild (kleine Bachrinne in der Wiese). Der alte Pfad geht wie in der Karte geradeaus weiter zum Spieleinschnitt, aber wer dazu keine Zeit mehr



hat, biegt einfach nach links unten ab. Nach ca. 20-30 Metern liegt ein Baumstamm quer (rot), und 5 Meter weiter tut sich rechts eine Gasse auf, die entlang eines winzigen Wasserlaufs hinunterführt und an der Bachkreuzung landet (vgl. Seite 2, letztes Bild; weiter mit den Rückwegen siehe Seite 21). Wer zum Spieleinschnitt will, steigt stattdessen den kleinen Rücken hinauf (vgl. roter Punkt im Bild darüber) und folgt der sehr verwachsenen Pfadspur. Sie ist immer da, aber z.T. sehr schwierig zu finden.



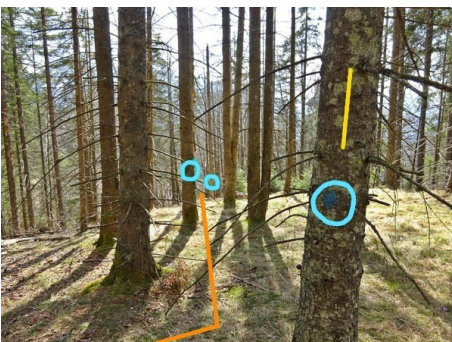


Im Spieleinschnitt bitte **Vorsicht**: nach unten wird der Bach sehr steil, nach oben kann man gefahrlos herumkraxeln und spielen. Die eindeutige Wegstufe im mittleren Bild führt durch ein kleines Tor zwischen den hohen Fichten. Danach muss man leicht rechts hinauf und den blauen Farbesten an den Nadeln in die kleinen Fichten hinein folgen. Auf einer Höhe hindurch, bis man auf der vorderen Wiese landet, auf der man herumtollen kann. Am westlichen unteren Ende geht's zwischen den Bäumen hindurch zur zweiten, die ist aber steiler und stufiger und nicht mehr so gut zum Spielen geeignet.

Zurück zur Bachkreuzung muss man dann sehr gut schauen, damit man am Waldrand den Beginn des Pfads wiederfindet, der auf der westlichen Bachseite erstmal nicht vorhanden ist.



Nach dem kleinen Baumtor geradeaus und dann rechts hinunter auf das Plateau im rechten Bild. Von dort schnurgerade hinunter auf den Bach zu, die blauen Punkte bilden eine Linie. Man landet wieder an der Fichte mit dem orangenen Punkt/Pfeil (vgl. Seite 2, letztes Bild), der auf dieser Seite einen blauen hat. Der Wasserfallweg ist der schönere Rückweg, aber anfangs anstrengend, dann steil und mit einem vielleicht unangenehmen Tiefblick. Wer stark unter Höhenangst leidet, nimmt lieber den ungefährlichen Rückweg (200 Meter kürzer).



Man landet wieder an der Fichte mit dem orangenen Punkt/Pfeil (vgl. Seite 2, letztes Bild), der auf dieser Seite einen blauen hat. Der Wasserfallweg ist der schönere Rückweg, aber anfangs anstrengend, dann steil und mit einem vielleicht unangenehmen Tiefblick. Wer stark unter Höhenangst leidet, nimmt lieber den ungefährlichen Rückweg (200 Meter kürzer).

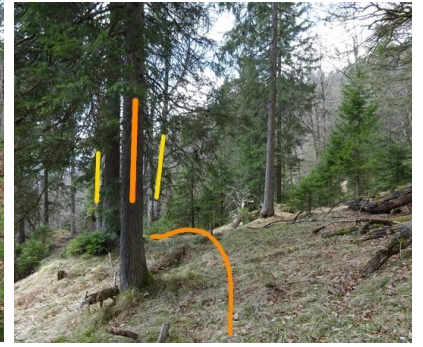


Wer stark unter Höhenangst leidet, nimmt lieber den ungefährlichen Rückweg (200 Meter kürzer).

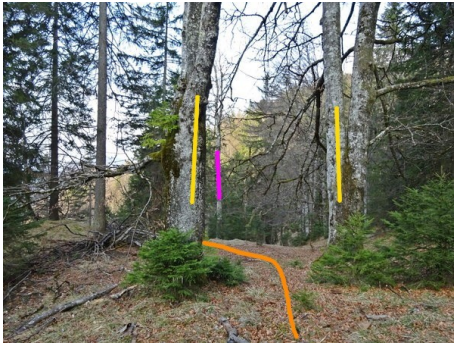
Wasserfall-Abstieg



Der Beginn ist identisch mit dem Weg Richtung Schneid, da der Pfadbeginn unten am Bach an einer Stelle rutschig ist (Absturzgefahr). Diesmal biegt man aber nicht rechts ab, sondern



nach dem gebogenen Baum (lila) nach links unten zum gelben Baumtor (vgl. Fotos vom Aufstieg).



Hinter ihm leicht links abbiegen und geradeaus vor bis zum Hang. Dort (rechtes Foto) nicht auf, sondern oberhalb der erkennbaren Stufe hinunter und am linken Rand in die Bäume hinein. Dahinter führt eine schwache Spur ein paar Meter weiter hinunter.



Dann quasi weglos hinunter zum Bach, auf der anderen Seite ist der Beginn einer Stufe im Hang erkennbar, die rechts um die Kurve und dann auf einer Höhe weiterführt. Nach einer Mini-Rinne geht es 2 Meter hinauf, und dort **Vorsicht!** Der Pfad ist einige Meter lang sehr kippelig und z.T. rutschig (rote Pfeile).



Nach dem schwierigen Abschnitt weiter auf einer Höhe und hinten um die Kurve. Dort schräg hinab zu einer Lücke zwischen den kleinen Fichten, in der ein umgestürzter Laubbaum liegt. Am besten unter ihm hindurch. Von dort erkennt man unterhalb schon einen Pfad, den man nach links zurück einschlägt (nach rechts führt er in einen Grashang und dort hinunter, das ist falsch). Es geht nun eindeutig erkennbar im steilen Hang hinunter bis zum Bach.





Im Bach ist die Stufe breit und flach und der Untergrund ist nicht sonderlich glitschig. Aber **Vorsicht**: Die Stufe, die man wenige Meter unterhalb sieht, ist die Abbruchkante, danach fällt man 30 Meter. Am Ende des Bachs wird der Fels etwas schräg und rutschig, am besten ein kleine Stück hinaufkraxeln und oben weiter auf die Pfadstufe.

Gleich danach **Vorsicht** im zweiten Bild: Man muss auf den Wurzeln der Fichte leicht hinuntersteigen und dabei gut aufpassen, dass man nicht hängenbleibt oder abrutscht und den hier steilen Hang hinunterstürzt. Für Höhenängstliche sollte schon jemand unten stehen, da man direkt auf den Abgrund zusteigt. Im Wald ist der Weg dann ziemlich eindeutig, aber wenn man an dem toten Baum im dritten Bild in ein sonniges Farnfeld hineinläuft gut schauen: der Pfad wendet vor dem toten Baum nach rechts zurück, ist dort aber 2 Meter lang unter den Farnen nicht zu sehen, danach wird er wieder erkennbar.

Nun bleibt es eindeutig, aber noch ein kleines und ein großes **Vorsicht**: Das Durchqueren der kleinen Bachrinne an der Straße ist sehr rutschig und geht leichter, wenn man einen halben Meter nach oben von der Pfadlinie abweicht. Und auf den letzten Metern hinunter zur Straße (rechtes Bild) muss man gut aufpassen: hier kann man auf den steilen Stufen vornüber gut 7-8 Meter tief ins Bachbett stürzen. Im Zweifel hinsetzen und auf den Hosenboden nach links runterrutschen.

Nach links geht es dann zum Parkplatz zurück. Wenn der Streifen am linken Straßenrand zu schmal ist (die Autos rasen mit 100 km/h vorbei), wechselt auf die andere Seite hinter die Leitplanke. Dort gibt es kurz vor der Parkbucht einen Trampelpfad hinab zum Badestrand.

Ganz ungefährlicher Abstieg



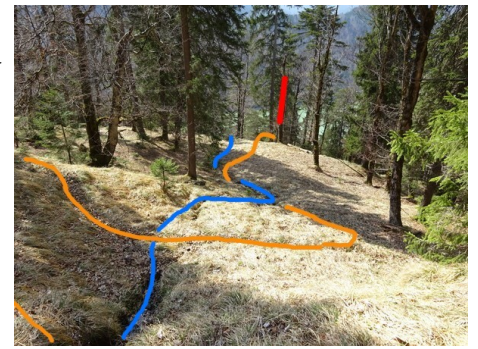
Auf der anderen Bachseite (siehe letztes Bild auf Seite 20) geht es auf einer vertieften Spur hinauf, die oben auf dem flachen Absatz verschwindet. Im rechten Bild stößt man auf den ersten blauen Punkt, der auch im nächsten Bild markiert ist.



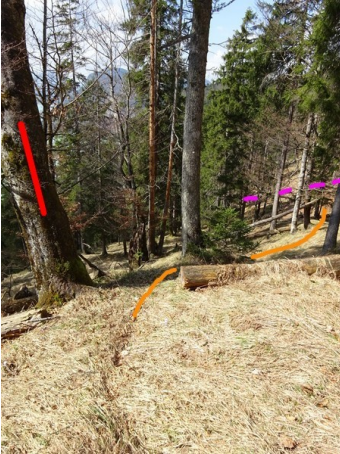
Im mittleren Bild gibt es auch noch einen blauen Punkt an der Baumgruppe am rechten Bildrand, aber wichtiger ist der links etwas unterhalb, der auch im rechten Bild markiert ist. Denn vor dem geht es nach links in den Hang und ab da ist die Spur wieder ein bisschen erkennbar. Sie wendet hinter dem Doppelbaum unmittelbar vor einem kleinen Graben.



Vom Graben weg geht es im linken Bild in eine kleine Baumgruppe hinein, und wenn dahinter wieder ein offenes Grasstück kommt, links hinunter! Die Spur führt 3 Meter unterhalb wieder ganz deutlich zurück (mittleres Bild), aber die Verbindung dorthin ist unsichtbar. Man landet nach wenigen Metern im rechten Bild und schaut eine Lichtung hinunter. Noch 2 Serpentine, dann verschwindet die Spur völlig.



Am Ende des flacheren Teils, wenige Meter rechts neben der kleinen Bachrinne, geht der Pfad...



...im linken Bild wieder ganz deutlich weiter. Er führt zu einer kleinen Rinne (pink), an deren Rand man nur wenige Meter hinuntersteigt und sich vor dem Laubbaum im mittleren Bild wieder nach links wendet. Gleich danach aufpassen, dass man im rechten Bild nicht direkt nach links weiter geht, sondern die kleine Serpentine hinunter erwischt und dann erst nach links.



Die nächste Rechtskurve im offenen Hang im linken Bild ist ebenfalls leicht zu verpassen, da eine Tierspur weiter gradeaus führt. Kurz nach der Kurve erkennt man im mittleren Bild unterhalb einen Pfad und sieht vielleicht schon den orangen Punkt (derselbe im mittleren und rechten Bild). Das ist der ausgesetzte Zustieg, der von links kommt und am orangen Punkt mit dem ungefährlichen zusammentrifft. Man kommt im rechten Bild von rechts oben und biegt vor dem Laubbaum rechts hinunter in den Hang ab. Die Spur ist ab jetzt eindeutig. Nach einiger Zeit stößt man auf eine noch deutlichere Spur, die nach rechts hinauf zum Wasserfallzu-/abstieg führt und nach links hinunter zurück zur Straße.

Jetzt bitte noch die Hinweise zu Bild 3 und 4 auf der vorigen Seite beachten, insbesondere die beiden „Vorsicht“-Warnungen.

Viel Spaß!

Florian & Frank, Juni 2017